

Protokoll Telefon-/Videokonferenz Fachgruppe Datenerhebung/Forschung vom 15.09.2020

Ort: Zoom-/Telefonkonferenz

Teilnehmende: siehe Anlage

TOPS:

- TOP 1: Verabschiedung Protokoll der letzten Sitzung
- TOP 2: Diskussion der offenen Punkte aus der Textarbeit (s. Vorbereitungsdokument)
- TOP 3: Systematisierung und Konkretisierung: Welche Daten liegen vor, welche Daten werden derzeit generiert, welche Daten werden benötigt? Wer wird hierfür adressiert?
- TOP 4: Besprechung des weiteren Vorgehens im Hinblick auf den Maßnahmenkatalog
- TOP 5: Neue Mitglieder für die Fachgruppe werben und einbinden
- TOP 6: Sonstiges

Begrüßung

Frau Dr. Antolic wird als neues Mitglied der Gruppe herzlich begrüßt. Sie vertritt die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e. V. am Runden Tisch, gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Rauchfuß.

TOP 1: Verabschiedung Protokoll der letzten Sitzung

Keine Anmerkungen zum letzten Protokoll.

TOP 2: Diskussion der offenen Punkte aus der Textarbeit (s. Vorbereitungsdokument)

Diskussion auf Grundlage der Tabelle (vorhandene Literatur), ergänzt von Frau Tezcan-Güntekin um relevante Punkte aus den Zusammenfassungen und sich ergebende Fragen. Die Tabelle kann noch weiter ergänzt werden. Frau Tezcan-Güntekin schickt die Literaturzusammenfassungen an Frau Antolic.

In der letzten Sitzung blieb offen, ob die Fachgruppe sich ausschließlich mit gesundheitsbezogenen Daten befasst, oder auch mit Schnittstellenbereichen/anderen Daten bzw. mit der Gesamtdatenlage zum Thema. Frage ist weiterhin ein offener Punkt.

Zum Punkt „Prävalenzberechnungen“: Laut Staatenbericht der Bundesregierung zur Umsetzung der Istanbul Konvention ist für 2021 eine neue Prävalenzstudie zur Gewaltbetroffenheit von Frauen und Männern geplant. Nähere Details sind noch nicht bekannt – Vorschlag: Erkenntnisse und gewonnene Information der Fachgruppe an die Forscher*innen der neuen Studie weitergeben. Die letzte große Studie fokussierte auf Frauen und stammt aus 2004. Die Zahlen wurden 2014 durch die Studie der europäischen Agentur für Grundrechte bestätigt. Hinweis auf eine Studie der TU München zu häuslicher Gewalt während der Corona Pandemie: <https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/36053/>

Frau Tezcan-Güntekin informiert über einen Austausch mit Dr. Tsokos, Leiter des Instituts für Rechtsmedizin der Charité Berlin und Ärztlicher Leiter der Gewaltschutzambulanz. Dr. Tsokos hat drei neue Studien bewilligt bekommen. Es geht um einen möglichen Anstieg von Suiziden während der Pandemie und um tödliche Kollateralschäden während der Ausgangsbeschränkungen. Es ist unklar, ob in den Studien auch häusliche und sexualisierte Gewalt untersucht werden.

Frau Tezcan-Güntekin informiert über zwei von ihr beantragte Studien. Studie 1 soll in Kooperation mit der Hochschule für Recht und Wirtschaft durchgeführt werden und folgende Aspekte beinhalten: qualitative Forschung zur diversitätssensiblen Versorgung in Zentralen Notaufnahmen, Erfahrungen Professioneller in den Zentralen Notaufnahmen (qualitative Befragung und Fragebogenstudie, Erhebung von Belastungsfaktoren und möglichen Entlastungen) und eine Analyse inwiefern die Befunddokumentation entsprechend der Istanbul Konvention umgesetzt wird (inkl. Analyse von

Akten, Rechtsprechung). Geprüft werden soll auch, ob digitale Lösungen eine Unterstützung in allen drei Themenbereichen sein könnten. Beantragung ist beim Institut für angewandte Forschung Berlin erfolgt. Studie 2 wurde bei der DFG beantragt befasst sich mit dem Thema frühzeitige Diagnose von Gewaltgefährdung, hierin spielen epidemiologische Erhebungen, Routinedaten, qualitative Analysen zu Zugangsmöglichkeiten für eine Frühprävention und die Schwangerenversorgung eine Rolle.

Diskussion über die Möglichkeit, eine Befragung von niedergelassenen Gynäkolog*innen durchzuführen (Einbezug von Hebammen denkbar). Von Interesse wären Einschätzungen zur Prävalenz (wurden in den letzten 4 Wochen Betroffene erkannt/versorgt?), zur eigenen Kompetenz, zu bestehenden Wünschen. Möglicherweise lässt sich dies im Rahmen einer Masterarbeit umsetzen. Idee wird festgehalten und eine Sammlung erstellt, die mit den anderen Fachgruppen bzw. dem RTB diskutiert werden kann. Fr. Antolic schätzt die Chancen für eine Beteiligung als gut ein. Fr. Winterholler schickt Informationen zu einer ähnlichen Befragung von Zahnärzt*innen von 2010 an die Gruppe. Weitere Idee: einen „Snapshot“ zu erstellen, der z.B. einen Tag in den ZNAs abbilden könnte (wie viele gewaltbetroffene wurden versorgt). Idee wird ebenfalls festgehalten. Weitere Erkenntnisinteressen: Diversitätsmerkmale und Hilfesuche/Versorgung im Gesundheitswesen, Daten aus der psychosozialen Prozessbegleitung bzw. eine Vergleichsstudie hierzu (grundlegende Informationen zur psychosozialen Prozessbegleitung unter https://www.bmjv.de/DE/Themen/OpferschutzUndGewaltpraevention/Prozessbegleitung/Prozessbegleitung_node.html).

TOP 3: Systematisierung und Konkretisierung: Welche Daten liegen vor, welche Daten werden derzeit generiert, welche Daten werden benötigt? Wer wird hierfür adressiert?

Die Fachgruppe hatte in ihrer Beschreibung des IST-Zustands festgestellt, dass es einen Mangel an Daten gibt. Es liegen keine detaillierten polizeilichen Daten zu Verletzungen nach häuslicher/sexualisierter Gewalt vor, diese müssten per Aktendurchsicht erhoben werden (z.B. wurde der Rettungsdienst gerufen und eine Rettungsstelle angefahren, waren Kinder ebenfalls verletzt, Art der Verletzung). Aktuelle Daten zum Thema Gesundheit seitens der BIG-Hotline sind nicht bekannt. Frau Fischer-Rosendahl hat für Spandau polizeiliche Daten und Daten aus der Frauenunterstützungsarbeit gefunden, keine Angaben aus der Gesundheitsberichtserstattung. In Spandau wird eine Studie beauftragt, die die Datenlücken herausarbeiten soll. Frau Wolf wird die Organisationseinheiten für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination (QPKs) der 12 Bezirke anfragen: werden Daten erhoben, gibt es einen Indikatorenkatalog, gibt es eine bezirkliche Berichtserstattung zu häuslicher und sexualisierter Gewalt. Frau Wolf schickt ein Papier von 2013 zu Indikatoren an die Gruppe.

TOP 4: Besprechung des weiteren Vorgehens im Hinblick auf den Maßnahmenkatalog

Diskussion über das weitere Vorgehen bezüglich der Entwicklung einer Empfehlung, welche Daten erhoben werden sollten, um die Umsetzung der WHO Leitlinien zu fördern. Die Literaturrecherche hat zwei konkrete Vorschläge für ein minimales Datenset ergeben. Vorschlag, dieses um z.B. sexuelle Orientierung, Sprachprobleme und Behinderungen zu erweitern. Frau Tezcan-Güntekin wird ein yopad erstellen, in dem Vorschläge zum Datenset gemacht werden können. Die Vorschläge werden in einem kurzen nächsten Termin besprochen (s.u.).

Es besteht Einigkeit, dass die Entwicklung eines minimalen Datensets nur ein erster Schritt zur Verbesserung der (Routine-)Datenlage ist. Ggf. bedarf es auch verschiedener Datensets für verschiedene Kontexte?

Zur Umsetzung sind in jedem Fall weitere Akteure mit einzubeziehen, z.B. das RKI, die Senatsverwaltung, Berliner Krankenhausgesellschaft, KVB etc. Frau Winterholler fragt nach dem Stand des neuen Landeskrankenhausplans, es sollte geprüft werden ob weitere Qualitätsmerkmale aufgenommen werden können.

TOP 5: Neue Mitglieder für die Fachgruppe werben und einbinden

Frau Prof. Dr. Majken Bieniok (Hochschule für angewandte Pädagogik, vormals LARA) und Frau Pia Witthöft (MUT-Stelle) werden angefragt.

TOP 6: Sonstiges

Entfällt.

Zusammenfassung der Arbeitsaufträge aus der Sitzung:

Wer	Was
Prof. Dr. Dr. Tezcan-Güntekin	Schickt alle Literaturzusammenfassungen an Frau Antolic
Prof. Dr. Dr. Tezcan-Güntekin	Anfrage an M. Bieniok und P. Witthöft bzgl. TN an der Fachgruppe
Frau Winterholler	Aktueller Stand der Landeskrankenhausplanung bzgl. Vorgaben zum Thema
Alle	Vorschläge & Anmerkungen im Yopad zum minimalen Datenset
Dr. Wolf	Anfrage der 12 QPKs zu Routinedatenerfassung/Gesundheitsberichtserstattung. Verschickt Papier zu Indikatoren an die Gruppe
Frau Winterholler	Schickt Masterarbeit Befragung der Zahnärzt*innen an die Gruppe
Frau Winterholler	Erstellt Sammlung von Forschungsideen (fortlaufend)

Nächster Termin:

Freitag, 2. Oktober 2020, Zeit: 12:00 bis 12:30 Uhr (online/per Telefon): Kurzer Termin zur Besprechung der Vorschläge zum minimalen Datenset

Protokoll: Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin

Anlage:

Anwesende:

Frau Prof. Dr. Dr. Tezcan-Güntekin	Berlin School of Public Health
Frau Fischer-Rosendahl (ab 11:00)	LAG Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
Frau Dr. Antolic (bis 12:00)	Dt. Gesellschaft f. Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e. V.
Frau Dr. Wolf (ab 11:00)	Öffentlicher Gesundheitsdienst, Leitungsrunde d. Ärzte/-innen
Frau Winterholler	Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin